

OSTERN

SO

12

 † Eine Kerze entzünden

Kreuzzeichen Im Namen des Vaters ...

Lied GL 334 (O Licht der wunderbaren Nacht)
Zum Tag

„Maria stand draußen vor dem Grab und weinte.“ So steht es im heutigen Evangelium. Auch wenn wir heute Ostern feiern: Angst und Schrecken beherrschen uns derzeit, auch die Trauer um zahlreiche Verstorbene der letzten Wochen. Noch sind nicht alle Tränen getrocknet, noch stehen viele Menschen vor Gräbern und weinen. Sie können wie Maria und die Jünger nicht glauben, dass der Herr auferstanden ist. Was da hilft? Die Trauer und die Tränen ernst nehmen, zuhören, begleiten, dann kann das geschehen, was Maria im Evangelium erlebt hat. Sie wendet sich um, schaut nicht mehr aufs Grab – und ganz allmählich gehen ihr die Augen auf: Der Herr lebt. Er ist auferstanden. Der Tod ist in seinem Tod am Kreuz überwunden. Wir können tatsächlich heute singen: Das ist der Tag, den Gott gemacht.

Kyrie-Rufe

Jesus Christus, auferstanden: Tränen trocknen, das Herz wird warm. Kyrie eleison.

Jesus Christus, auferstanden: Verzweiflung weicht, die Freude erwacht. Christe eleison.

Jesus Christus, auferstanden: Trauer flieht, das Leben siegt. Kyrie eleison.

Lied GL 383 (Ich lobe meinen Gott) *oder* GL 329 (Das ist der Tag, den Gott gemacht)

Schriftlesung Joh 20,1–19

Besinnung zur Schriftlesung

Langsame Verwandlung ist das Leben: Wachsen und Reifen, Erobern und Loslassen, Welken und Sterben. Unmerklich geht eins ins andere über, Kindheit in Jugend, Reife in Alter. Unmerklich machen Stunden und Tage,

Monate und Jahre, Eindrücke und Herausforderungen, Freuden und Verletzungen andere Menschen aus uns. Wenn einmal etwas Plötzliches eintritt, Unfall oder Kündigung, Lottogewinn oder unerwartete Wiederbegegnung, dann erschrecken wir, und das Ereignis brennt sich ein in unser Gedächtnis, tiefer als alles Allmähliche und Alltägliche. Manchmal sprechen wir von Wundern. Und doch sind wir sicher, dass auch die Wunder geworden sind, herausgewachsen aus dem Vorherigen, schnell zwar und überraschend, aber nicht unableitbar.

Auferstehung, Hinübergang aus dem Tod ins Leben – das ist wirklich ein Wunder. Es ist ein Sprung ohne Brücke, ein Augenblick ohne Zeitdauer, ein Fertigsein ohne Reifen, ein Ganzes ohne Teile. Auferstehung übersteigt unsere Erfahrung, weil sie sich nicht erfahren lässt; weil es keine Wegstrecke gibt aus dem Tod ins Leben; weil unsere zeitgebundene Wahrnehmung dabei ins Leere greift. Aus nichts kann nichts entstehen, auch nicht in Jahrmillionen – das ist unsere Alltagsgewissheit.

Aber das Gegenteil, und nicht weniger, sagt das Evangelium von Jesus, sagen Maria Magdalena und die Apostel, sagt der Glaube der Kirche. Nicht ein allmähliches Wieder-ins-Leben-Treten und Wieder-zu-Kräften-kommen, sondern plötzliches, vollkommenes, mangelloses, unvergängliches Lebendigkeit jenseits des Todes, ohne Werden und Übergang. Wollen wir das glauben? Können wir das glauben? Jedenfalls ist es das und nichts Geringeres, woran wir glauben und zugleich zweifeln, wovon wir stammeln und wonach wir tasten, wenn wir die Osterbotschaft sagen und singen. Jesus lebt – und sprengt doch alles, was wir bisher Leben nannten. Der Gekreuzigte lebt – und hat „das Leben neu geschaffen“.

Den Vorgang der Auferstehung schildern uns die Ostergeschichten des Evangeliums nicht. Denn da ist nichts, was sich mit Menschenworten, in Zeitablauf und Reihenfolge schildern ließe. Aber sie schildern uns, wie der Auferstandene Menschen in die Lehre nimmt; wie er mit ihnen die Osterreise anfängt, auf der er zum Grund und Kern ihres Lebens wird – bis sie ihr Leben für ihn opfern.

Da ist Maria aus Magdala, die zum Grab kommt mit den anderen Frauen und später noch einmal allein. Wieviele Schritte muss sie tun, von der Trauer des Verlustes über das Entsetzen der Leere und die Tränen der Verzweiflung, über die gestammelten Fragen und Missverständnisse bis hin zum überwältigten Erkennen in der wechselseitigen Anrede.

Da sind Petrus und der „Jünger, den Jesus liebte“, mit ihrem eigenartigen Wettlauf zum Grab und zum Glauben, zwei, die miteinander ans Ziel kom-

men, aber doch nur vorläufig und verschieden, ohne noch den Herrn von Angesicht zu sehen.

Da sind später die Jünger insgesamt und die Emmauswanderer insbesondere und Thomas ganz für sich und Paulus, der sich selbst als österliche „Spätgeburt“ bezeichnet.

Sie alle begegnen auf ihren Wegen dem Auferstandenen in seiner unableitbaren Neuheit, mit der er sie selbst und die ganze Welt neu macht und voller Wunder. War es nicht das, was er schon in seinem irdischen Leben tat? Aber wer hatte es damals verstanden?

Wenn dieses Unableitbare zum Grund und Kern auch unseres Lebens geworden ist – wenn wir die Welt als Christen anschauen, mit den Augen des Auferstandenen – dann ist sie auch rings um uns voll von Wundern. Dann ist jedes gewordene Ganze, jedes Blatt und jede Hand, und erst recht jede Person: dann ist alles, was uns begegnet, unableitbar und unausdenkbar, ein Abdruck der Schöpferphantasie Gottes. Und alles Verfahrene und Aussichtslose, alles Missglückte und Verlorene, alles Kranke und Todverfallene ist voller Möglichkeit und Verheißung. Ja, manchmal geschehen Wunder, die selbst die alles erklärende Wissenschaft ratlos und wortlos machen.

Der Gekreuzigte lebt. Er ist aus dem Tod ins Leben gegangen, heim in Gottes vollkommenes Leben, und so mitten in unser unvollkommenes Leben. Die Antwort des Glaubens heißt: „Rabbuni – mein Meister!“

Lied GL 329 (Das ist der Tag, den Gott gemacht) oder GL 336 (Jesus lebt, mit ihm auch ich) – auch zu singen nach der Melodie von Großer Gott, wir loben dich.

Fürbitten

Jesus Christus erstand vom Tod – er lebt bei Gott und ist uns doch nahe: Wir beten für alle, die heute – gemeinsam oder allein – das Osterfest feiern, dass sie auch im Alltag aus dem österlichen Glauben leben.

Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich, Herr, erbarme dich. (GL 181,1)

- ✧ Wir beten für alle Kranken und Schwerkranken, die auf Genesung und Heilung hoffen.
- ✧ Wir beten für alle, die im gesundheitlichen Dienst in diesen Wochen und Tagen bis zur Erschöpfung und in großer persönlicher Gefährdung arbeiten.

- ✧ Wir beten für alle, die Alleinstehenden helfen, sich um sie sorgen und an sie denken.
 - ✧ Wir beten für die vielen Verstorbenen der Corona-Epidemie und die trostlos zurückgebliebenen Angehörigen.
- Herr, du willst alle Tränen trocknen, uns Mut und Hoffnung schenken. Dir sei Dank in Ewigkeit.

SO

12

Vaterunser

Gebet

Mein Gott, manche Türen verschließt du vor mir,
 ohne dass ich verstehe, warum.
 Vielleicht werde ich eines Tages klarer sehen.
 Mein Gott, manche Türen öffnest du vor mir –
 und rufst mich in die Entscheidung.
 Hilf mir, den rechten Weg zu wählen.
 Als Maria am Morgen zum Grab ging,
 fand sie die Tür der Grabhöhle offen und den Stein weggewälzt.
 Mein Gott, lass mich das erleben –
 immer dann, wenn ich Hoffnungen begraben musste.
 Gib mir Mut, das Unglaubliche zu glauben,
 wenn ich in der offenen Tür stehe.
 Amen.

Segen

Es segne uns und alle, die uns am Herzen liegen,
 alle Kranken und die, die sich um sie sorgen und ihnen beistehen,
 der gute und barmherzige Gott:
 der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
 Amen.

Lied

GL 318 (Christ ist erstanden)

✧ *Im Anschluss kann ein festliches Osterfrühstück stattfinden.*

*Die Texte wurden entnommen aus: Das große Liturgiebuch zur Fasten- und Osterzeit,
 hg. vom Guido Fuchs, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2007.
 Für die angeführten Feiern wurden sie jeweils aktualisiert.
 sowie aus Liturgie konkret*